

Abonnement :
Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua S. José, im ersten neuen
Hause hinter d. Grande Hotel

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos : H. Brüggmann.
Campinas : J.U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira : Eduard Stahl.
Rio Claro : Otto Jordan.
Piracicaba : B. Vollet.
Rio : C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté : L. Rosner.
Dona Francisca L.H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serigsche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Notizen.

S. Paulo. Die Direktion der hiesigen Associação Commercial e Agricola hat Hr. J. P. da Motta Junior, den Veranstalter der Kaffee-Ausstellung im Municip Pirassununga, beauftragt, auch die Sammlung und Gewinnung von Produkten für die am 25. Jan. in S. Paulo zu eröffnende Ausstellung in die Hand zu nehmen, womit er der genannten Gesellschaft und den Interessen der Provinz einen nicht zu unterschätzenden Dienst erweisen wird. Der Präsident der Provinz hat ihm freie Passage auf allen Bahnen der Provinz gewährt.

Die Ausstellung wird in den Salons der hiesigen Rechtsfakultät stattfinden, und die hierfür bestimmten Produkte sollen bis zum 10. Januar an den Sekretär der Kommission, Hr. Eduardo Prates, eingesandt werden.

— Hr. Dr. Adolph Gad, der bekannte tüchtige Augenarzt in S. Paulo, ist von seiner vor längerer Zeit unternommenen Reise nach Europa nebst Familie wieder glücklich hier eingetroffen.

— Wie „Provincia“ erfährt, beabsichtigen verschiedene hiesige Bürger ein neues Bonds- oder richtiger Omnibus-Unternehmen (ohne Schienenwege) in's Leben zu rufen, um dem Publikum für 100 Rs. dieselbe Beförderung zu bieten, wofür die Bondsgesellschaft 200 Rs. beansprucht. Gestern sind bereits durch die Strassen 25 de Março, Hospicio, Moóca etc. die ersten Versuche mit solchen Wagen gemacht worden und haben ein sehr befriedigendes Resultat ergeben.

— In der Weihnachtsnacht, während die Bewohner in der Christmesse sich befanden, brachen Diebe in das Haus des Hrn. Brasílio Marques in der Moóca und holten sich Bettwäsche, Proviant und sonstige Werthsachen.

Auch in S. Bernardo, während der Vikar Thomaz Innocencio Lustoza um 3 Uhr Morgens die Christmesse feierte, statteten ungebetene Gäste seiner Wohnung einen Besuch ab und nahmen eine silberne Monstranz, eine Ampel von gleichem Metall, zwei goldene Schnüre, ein grosses goldenes Kreuz und dito Rosenkranz mit sich.

— Am Sonnabend wandten sich zwei unbekannte Individuen auf dem hiesigen Markte an den Italiener Baptista Bernardi und ersuchten ihn, er möge sie nach dem Seminario Episcopal führen, wo sie mit einem der Padres zu sprechen hätten; sie versprachen jenem für diesen Dienst eine gute Belohnung. Unterwegs machten sie ihrem improvisirten Führer aber einen sonderbaren Geschäftsvorschlag: er solle ihnen 10 Contos de Reis in falschen Noten abkaufen, wofür sie 650\$ verlangten. Bernardi schien das Geschäft sehr annehmbar zu sein; er beschaffte das Geld und jene Beiden übergaben ihm dafür ein Packet, das sie vorsichtshalber auf der Strasse nicht öffneten, welches aber die falschen Noten enthalten sollte. Als der glückliche Bernardi zu Hause aber seine Scheine besichtigen wollte, fand er in dem Packet nur alte Zeitungen vor. Er beklagte sich deshalb bei der Polizei.

Deutsche Schule. Am verflossenen Montag und Dienstag fanden an der hiesigen deutschen Schule die üblichen Jahresprüfungen statt. Leider konnten wir nur einem Theil derselben beiwohnen, dennoch dürfen wir aber sagen, dass, obwohl im vorigen Schuljahre die Prüfungen unterblieben sind, und wegen der verschiedenen Veränderungen, der stattgehabten Neubildung des Schulvereins, Wechsel des Vorstandes etc., vielleicht weniger für die Schule gethan worden ist als früher, die Examen immerhin recht erfreuliche Fortschritte der Schüler bekundeten, wofür dem Lehrpersonal alle Anerkennung gebührt. Auch eine hübsche Ausstellung von Schularbeiten war veranstaltet worden, welche aus den diversen Klassen Schreib- und Zeichenhefte, Aufsätze in portugies. Sprache etc. enthielt und auf alle Anwesende einen sehr guten Eindruck machte. Besonders zu erwähnen ist auch eine Sammlung hübscher Handarbeiten, Häkelei und Stickerei, sowie Fröbel'sche Beschäftigungen, Flechten etc., welche von den Fräulein

Wegner und Sorgenicht gelehrt werden und für die Mädchen von grossem Nutzen sind.

Es wäre allerdings eine etwas grössere Beteiligung Seitens der Deutschen bei dem Examen zu wünschen gewesen, als diesmal zu bemerken war; doch mag der Grund wohl darin zu suchen sein, dass der Weihnachtsfeiertage halber Mancher durch dringende Geschäfte verhindert wurde.

Leider hat die Schule durch den Austritt des Hrn. Gladosch, dessen Kontrakt vom Vorstaude nicht erneuert worden ist, einen gewiss empfindlichen Verlust erlitten; doch wie uns mitgetheilt wird, soll in diesen Tagen eine neue, für die Schule gewonnene tüchtige Kraft von Deutschland eintreffen, und wollen wir hoffen, dass die Weiterentwicklung dieses Instituts auch im neuen Jahre nach Kräften gefördert werde.

Amelia Anais da Silva Costa. Diese Künstlerin hat der Redaktion der „Germ.“ ein Exemplar ihres Werkchens „A artinha musical“ dedicirt. Dona Amelia A. d. Silva Costa hat in Europa eine musikalische Ausbildung genossen, wie sie wohl nur selten Brasilianerinnen oder Portugiesinnen zu Theil wird. In ihrem Werkchen über Musik hat sie die taktischen Regeln, denen der Schüler beim Erlernen dieser Kunst zu folgen hat, in einer so kurzen und übersichtlichen Weise erläutert, dass danach selbst der Laie sich leicht in den Stoff hineinarbeiten und sich einen Begriff von der machanischen Seite der Melodienbildung machen kann. Die Künstlerin logirt im Grande Hotel, wo sie von denen, welche von ihrem Piano-forte-Unterricht profitieren wollen, aufgesucht werden kann. Wie wir hören, beabsichtigt dieselbe in nächster Zeit im Salon des Theater S. José ein Concert zu veranstalten, wobei unsere Leser Gelegenheit finden werden, die Künstlerin auch in ihren praktischen Leistungen kennen zu lernen.

Wir erhielten N. 6 des „**Philatelist**“. Dieselbe enthält auf 12 Seiten eine Menge Notizen über die im Postmarkenwesen aller Länder vorkommenden Veränderungen, und ist besonders für Markensammler interessant.

Agenda Paulista. Unter diesem Titel hat das bestens bekannte grosse Geschäftshaus Garraux in S. Paulo einen sehr schön gedruckten Almanach herausgegeben, welcher ausser dem Calendarium Notizen über die genannte Firma sowie über eine Menge andrer Geschäftshäuser enthält.

Todesfall. Vor Schluss des Blattes geht uns noch die betrübende Nachricht zu, dass die sehr geschätzte Familie Schloenbach durch den in voriger Nacht in Rio erfolgten Tod des Hrn. Dorison, Schwiegervaters des Hrn. Otto Schloenbach, in tiefe Trauer versetzt worden ist.

Wir drücken der Familie unsere aufrichtige Theilnahme aus.

Santos. Seit den bereits gemeldeten Cravalen wegen der Beschränkung des Wasserkonsums ist Alles ruhig geblieben. Der durch die Anstrengungen des Publikums angerichtete Schaden ist kein geringer und wird von dortigen Blättern auf ca. 50 Contos veranschlagt. („Diario Mercantil“ spricht sogar von 450 Contos, was offenbar übertrieben ist). Gegen die Massregeln der engl. Wasserversorgungs-Gesellschaft hat aber nicht nur der Bürgerstand Protest erhoben, sondern auch die Hafenbehörde (Capitania do porto), und wird die Angelegenheit auch von der Regierung in Betracht gezogen. Einstweilen haben die zuständigen Gerichte in Betreffs der vorgekommenen Exzesse die Untersuchung eingeleitet. Um die Streitfrage zu schlichten, macht „Diario de Santos“ der City Improvements Company den Vorschlag, den bisherigen Wasserkonsumenten ihre alten Pennas in ungeschmälerter Weise zu belassen, und ihre beabsichtigte Regularisation nur auf die neulinzutretenden Konsumenten zu erstrecken. Der Gerent der Company und deren Advokat haben sich am Sonnabend nach S. Paulo begeben, um mit dem Präsidenten der Provinz über die Angelegenheit zu konferiren.

In **Jundiahy**, auf der Fazenda der Erben des Hrn. João Sampaio, haben sich vor einigen Tagen

die Sklaven gegen den Feitor erhoben und die Arbeit verweigert. Die Behörden haben die Unzufriedenen durch Militär besänftigen lassen.

In **Campinas** erschoss sich der Negociant Zeferino Manoel da Silva. Er hinterlässt Frau und kleine Kinder. Misslicher Geschäftsgang soll ihn zu dem unglücklichen Entschluss getrieben haben.

Der **Ausfall der Wahlen** ist noch immer nicht so genau bekannt, wie man es wünschen möchte. Jede der beiden Parteien behauptet gesiegt zu haben und die Zeitungen führen die siegreichen Kandidaten namentlich auf, wobei die denkbar grössten Differenzen zu Tage treten. Indem wir abermals versuchen, die auseinandergehenden Berichte harmonisch zu vereinigen, gelangen wir zu folgendem Bilde, das wohl bereits da an n ä h e r n d richtig angesehen werden darf, da in einem grossen Theile des Reiches die Apuração schon bekannt ist, wenn auch die Gültigkeit ungemein zahlreicher Wahlen von der jedesmaligen Gegenpartei angefochten wird:

Provinzen.	Projekt Dantas		Konservative	Liberal
	für	gegen zweifelhaft		
Provinz Rio de Janeiro	6	—	6	—
Minas	2	6	1	4
Bahia	6	5	—	5
Pernambuco	3	5	3	4
Alagoas	1	4	—	2
Ceará	5	1	2	3
Paralyba	—	3	—	2
Maranhão	2	1	—	1
Pará	—	6	—	6
São Paulo	—	2	—	1
Paraná	1	1	—	1
Santa Catharina	2	—	—	—
Rio Grande do Norte	1	—	1	1
Rio Grande do Sul	4	—	—	—
Sergipe	—	4	—	3
Amazonas	1	—	1	1
Piauhy	1	1	—	1
Zusammen	29	45	8	41

Diese Angaben sind etwas abweichend von denen, welche wir vor 8 Tagen lieferten. Wir hatten damals wohl zu sehr den Wahlberichten der „Gaz. de Not.“ vertraut, welche, weil offiziellen Ursprunges, diesmal um so glaubwürdiger erschienen, als sie die Gegner des Projektes Dantas in der Mehrheit liessen. Seitdem aber hat die Apuração eine Anzahl der Deputirten, welche „Gaz. de Not.“ als gewählt aufführte, theils für durchgefallen erklärt, theils auf die Stichwahlen verwiesen. Zur letzten Kategorie gehört z. B. Joaquim Nabuco, der bekannte Abolitionist aus Pernambuco. Nach den seit 8 Tagen über die Wahlen oder ihre Apuração eingelaufenen Depeschen scheinen somit, wie obige Zahlen darthun, die beiden Parteien ungefähr gleiche Stärke beibehalten zu wollen. Welch sekundäre Bedeutung die Angabe der Anhänger und Gegner des Projektes Dantas hat, haben wir bereits besprochen. Noch fehlende Wahlberichte aus Matto Grosso und einem Theile von Minas Geraes, sowie der noch nicht bekannte Ausfall der Apuração vieler Distrikte, mögen in der Folge die Stärkeverhältnisse beider Parteien noch unwesentlich verändern; dass aber aus dem ersten Wahlzuge eine regierungsfähige Partei nicht hervorgehen wird, scheint sich zu bestätigen. In wie weit die 30 und einige Stichwahlen schliesslich das Verhältniss ändern werden, bleibt auch noch abzuwarten.

Goyaz. Aus dem letzten Berichte des Präsidenten der vorgenannten Provinz, welcher der Assembléa Provincial vorgelegt wurde, geht hervor, dass der „Correio Official“ von Goyaz 14 (sage vierzehn) Abonnenten hat (dieselben werden dann aufgeführt, 3 derselben sind in der Hauptstadt und 1 in Rio). Die Einnahme des Etablissements beträgt 280\$280; die im Budget aufgeführ-

ten Ausgaben betragen 4:570\$000. Die dabei beschäftigten 5 Setzer haben als Staatsangestellte ihre regelmässigen Gehälter und Pensionsberechtigung, sowie alle solchen zustehende Vergünstigungen. Einer derselben ist bereits mit 800\$000 jährlich pensionirt.

Rio de Janeiro. Der Vorfall Castro Malta nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Er ist in der That geeignet, unsere Polizei von der traurigsten Seite kennen zu lernen. Die Begebenheit sei hier im Zusammenhange erzählt:

Vor Kurzem ging allgemein das Gerücht um, die Regierung rekrutire. Thatsächlich liess sich nachweisen, dass verkleidete Militärs ganz öffentlich auf Märkten und in den Strassen junge Personen männlichen Geschlechts aufgriffen, welche darauf verschwunden waren. Nur von dem einen oder andern erhielt man unbestimmte Nachrichten, dass sie in die Soldatenjacke gesteckt seien. Besonders ein Fall, in welchem ein 15- oder 16-jähriger Jüngling, den man zum Matrosen gepresst hatte, seine Angehörigen auf irgend eine Weise von diesem Schicksal zu benachrichtigen vermocht hatte, machte die Sache offenbar. Die regierungsfreundlichen Zeitungen schlugen alsbald einen Höllenlärm, aber die Zwangsrekrutirungen schienen trotzdem ihren Fortgang zu nehmen, bis endlich der Zeitungslärm Dimensionen anzunehmen begann, welche die Regierung zu einer Erklärung nöthigten. Das Ministerium Dantas leugnete rundweg jede gewaltsame und ungesetzliche Rekrutenaushebung. Gleichzeitig aber erschienen andere offizielle Erklärungen, welche die bisher nicht vollzähligen Truppenkörper als komplett hinstellten. Dass man von jeher polizeilich aufgegriffene Bummler dadurch unschädlich zu machen suchte, dass man ihnen den Eintritt in's Militär nahe legte, ist eine allbekannte Sache, gegen die man wohl gewisse Bedenken haben könnte, welche sich besonders auf den moralischen Werth solcher Truppen beziehen müssten, im Uebrigen aber fand die Thatsache als ein wirksames Schutzmittel gegen das Ueberhand nehmende Vagabundenthum nicht gerade allzuschärfe Beurtheilung. Doch hat alles seine Grenzen. Der Fall Castro Malta schien dieselben zu überschreiten. Dieser Castro Malta war kein Vagabund. Sein Bekanntenkreis war gross und, als er plötzlich verschwunden war, erregte dies begreiflicherweise ein grösseres Aufsehen, als das Verschwinden eines blossen Bummlers. Einige Tage, nachdem er seinen Verwandten und Bekannten auf unerklärliche Weise aus dem Gesicht gekommen war, lasen dieselben im Polizeiberichte, dass ein Individuum sehr ähnlichen Namens am 17. November als Ruhestörer und Vagabund verhaftet und am 19. desselben Monats in der Casa de Detença an einer Congestão hepatica gestorben sei. Man forschte der Sache näher nach, und es stellte sich heraus, dass der Verstorbene alle Vor- und Zunamen des Malta habe, also vermuthlich dieser sei. Auch wurde konstatiert, dass er bereits krank zur Polizei gebracht worden sei, wo er keinerlei ärztliche Pflege erhielt. Der Polizeiarzt hatte ihn erst nach dem Tode auf seine Krankheit hin untersucht und dieselbe als Congestão hepatica erkannt. Diese Brutalität, einen schwer Kranken zwei Tage ohne ärztliche Hilfe zu lassen, rief allgemeine Entrüstung gegen die Polizeibehörden hervor. Gleichzeitig aber gab es Leute, welche an der Identität des Verstorbenen mit Castro Malta zweifelten. Die Angelegenheit erregte Skandal und die Polizei schritt zur Ausgrabung der Leiche, um deren Identität festzustellen. Die Ausgrabung geschah. Es lagen 8 Leichname in derselben Grube. Die Polizei bezeichnete einen derselben als Castro Malta. Die anwesenden Bekannten des Verstorbenen wollten denselben nicht als den genannten anerkennen, denn das allerdings schon etwas aufgedunsene Gesicht wies einen Kimbart auf, den Castro Malta nicht getragen hatte. Auch die Kleidung war keinem als die des Malta bekannt. Die Züge konnte man nicht mehr deutlich erkennen. Aerzte suchten den Leichnam und erkannten auf doppelte in Eiterung übergegangene Brustfellentzündung als Todesursache. Die Polizei begrub darauf von Neuem die Leichname, nachdem man vorher dem von ihr als Castro Malta bezeichneten die Schädelhülle abgesägt hatte, um aus der Verwachsung der Näthe das Alter zu bestimmen. Die Professoren der medizinischen Fakultät gaben dasselbe auf etwa 40 Jahre an, während Castro Malta in den zwanzigern gestanden hatte. Es stimmte also nichts, was die Identität des Genannten mit dem Verstorbenen festzustellen geeignet gewesen wäre, weder die Kleidung, noch der Bart, noch die den Tod verursachende Krankheit, noch das Alter. Wo war also Castro Malta geblieben? und wer war der unter seinem Namen Verstorbene? Damit dass leichtlin von einigen Seiten behauptet wird, Castro Malta sei ab und zu ein lustiger Bursche gewesen, der die Urbanos zu necken liebte, sowie

er sei wahrscheinlich unserer tapfern Infanterie, Cavallerie oder Marine einverleibt worden, lebe also voraussichtlich noch, ohne jedoch den Seinigen ein Lebenszeichen geben zu können, und werde, obwohl todtesagt, eines schönen Tages wieder als Lebendiger unter den Lebenden erscheinen — mit dieser frivolen Sprache schafft man die Thatsache nicht aus der Welt, dass er verschwunden ist und die Polizei ihm einen Todtenschein ausgestellt hat. Der ernstere Theil der Rioer Presse begann denn auch nachdrücklich den Fall zu erörtern. Nähere Nachforschungen ergaben, dass Castro Malta vor einigen Jahren einen Arm gebrochen hatte. An diese Entdeckung klammerten sich die Behörden, welche mit zäher Hartnäckigkeit bei der Behauptung blieben, der secirte Leichnam sei Castro Malta gewesen. Es wurde eine abermalige Ausgrabung der Leichen angeordnet und am 23. Dezember ausgeführt. Als die Todtengräber auf die Leichen stiessen und dieselben blolegten, machte sich unter den zahlreich herbeigeeilten Zuschauern innerlichste Empörung kund. Die Leichen lagen wirt durcheinander geworfen in der Grube. Grabschänder hatten hier ihr nächtliches Werk getrieben. Abgeschnittene Gliedmassen, eine Leiche ohne Kopf, eine andere mit abgesägter, eine dritte mit auf grobe Weise wie durch Stein- oder Hammerschläge abgesprengter Hirnschale und endlich die Hirnschale eines Negers, zu der Kopf und Körper fehlten. Die angebliche Leiche des Castro Malta war leicht an den Spuren der Section zu erkennen, sowie an Kopfe, von dem regelmässig und kunstgerecht die Hirnschale abgesägt war. Aber den Armbruch hat man nicht bestätigen können. Und nun steht man vor neuen, hiezulande schwer lösbaren Fragen:

1. Wo ist Castro Malta oder seine Leiche?
2. Wer hat einer andern Leiche den Kopf vom Rumpfe getrennt?
3. Wo wurde der Schädel einer dritten Leiche zertrümmert?
4. Wie kam das Fragment des Negerschädels in die Gruft?
5. Würden noch andere Gräber von Leichenschändern geöffnet? und ist also die Leichenschändung ein in der Landeshauptstadt regelrecht betriebenes Gewerbe?

Ob die ersten 4 Fragen jemals in zufriedenstellender Weise werden beantwortet werden, lässt sich bezweifeln. Die Polizei, sowie die Kirchhofswächter sind wahrscheinlich in gleicher Weise dabei interessirt, das Dunkel, welches über der Angelegenheit schwebt, nicht zu lüften. Aber die fünfte Frage kann man ohne Bedenken mit Ja beantworten. Das Fragment des Negerschädels rührt allen Anzeichen nach aus einem andern Grabe her, das man vorher geöffnet hatte, ehe man an die Oeffnung desjenigen ging, in dem der angebliche Castro Malta mit seinen toten Genossen begraben lag.

Das ist die letzte Ruhe, die in Rio, der Landeshauptstadt, den Todten zu Theil wird. — Was für eine Polizei wacht über Sicherheit und Leben der Bürger! Und was für Scheusale hat man zu Wächtern des Kirchhofs gemacht, wo der Bürger seine ewige Ruhe finden soll!

— Die der Ermordung des Redacteurs des „Corrario“, Apulo de Castro, angeklagten Offiziere der Armee sind despronuncirt, d. h. ausser Anklagestand gesetzt worden.

— Die Landespresse zeigt sich sehr unzufrieden wegen der noch immer fortdauernden Schliessung der brasil. Häfen für die aus französischen Häfen kommenden Schiffe, während doch offizieller Erklärung die Cholera in Frankreich schon längst erloschen ist. Durch solches Verhalten der brasil. Behörden wird der Handel und Passagierverkehr natürlich auf das Empfindlichste gestört und geschädigt. Selbst Argentinien hat seine Häfen wieder geöffnet, und macht deshalb die Lässigkeit der brasil. Regierung einen doppelt ungünstigen Eindruck.

— Vom 16. Jan. ab wird die Nationalbibliothek in Rio mit elektrischem Lichte erleuchtet werden.

— Wie „Diario Portuguez“ erfährt, soll das Portefeuille des Answärtigen dem Senator Affonso Celso angetragen worden sein.

— Am 3. k. M. wird sich der Staatsrath versammeln, um in Angelegenheiten des Marine-Ministeriums zu verhandeln.

— In Petropolis ist am Freitag Morgen der britische Geschäftsträger am brasil. Hofe, Hr. William Graham Sandford, gestorben.

Ueber die **Abolitionsbewegung in Rio Grande do Sul** wird dem „Jorn. do Comm.“ v. 24. d. Folgendes gemeldet:

Im Manizip Rozario sind bis jetzt 426 Freibriefe vertheilt worden, und 72 noch restirende Sklaven werden in Bälde ebenfalls frei werden. Im Gan-

zen sind bis jetzt von Sklaven frei 11 Munizipien, 11 Städte, 24 Villas und 5 Freguezias. Bis Ende dieses Monats werden noch eine grosse Anzahl Munizipien die letzten Sklaven abschaffen. Man rechnet, dass seit August d. J. bis jetzt in der ganzen Provinz über 40,000 Sklaven befreit worden sind.

Vermischtes.

Ein **Vortrag über Blindheit**, ihre Ursache und Verhütung, gehalten von dem Augenarzt Sanitätsrath Dürr in Hannover, verdient in seinem wesentlichen Inhalte in weiteren Kreisen Beachtung. Statistische Erhebungen haben dargethan, dass in Arbeiterfamilien verhältnissmässig weit mehr Augenerkrankungen und Erblindungen vorkommen als in anderen Ständen, und zwar sowohl bei Säuglingen als bei Erwachsenen. Bei rechtzeitiger guter Behandlung können 40 Prozent der erblindeten Kinder das Augenlicht wieder erhalten, aber den Arbeiterfamilien fehlen die Mittel, in grosser Entfernung Hilfe zu suchen, weshalb beabsichtigt wird, an möglichst vielen Orten Augenheilanstalten zu errichten. Der Ausführung dieses Planes wird eine vielseitige Mitwirkung nicht fehlen. Aus dem reichen statistischen Material geht hervor, dass die Zahl der Blinden auf der ganzen Erde auf 215,600 angegeben ist, mithin unter 10,000 Menschen 8,7 Nichtsehende sich befinden. Europa weist leider einen höheren Prozentsatz nach. Hier kommen auf 10,000 Menschen 9,19 Blinde, und das stärkste Kontingent stellen die Spanier, Ungarn, Norweger und Finnländer, die letzteren mit 22 Blinden unter 10,000 Einwohnern. In Preussen ist die Zahl der Blinden circa 22,700, also 9,8 auf 10,000. Der Stadtkreis Berlin weist jedoch nur 6,6, die Provinz Hannover 7,6 auf dieselbe Einwohnerzahl nach. Vom 1. bis zum 60. Lebensjahre wächst die Erblindung ziemlich gleichmässig, dann aber schneller.

In einem Gebirgsdorfe der Dauphiné hatten die Bauern eine eigne **Kirche nebst Pfarrei** erbaut, in der Erwartung, dass ihnen auf ihr desfallsiges Gesuch beim Bischof ein eigener Pfarrer würde zugesprochen werden. Bisher waren sie auf den benachbarten Pfarrer angewiesen. Der Bischof verfügte aber, es solle alles beim alten bleiben. Die Bewohner, im Aerger, sich mit ihrem Bau für nichts in Kosten gestürzt zu haben, beschlossen, da sie durchaus einen Pfarrer haben wollten und der Bischof ihnen keinen gab, sich nun an das Konsistorium Augsbürgischer Konfession zu wenden. Dieses schickte sogleich einen Geistlichen, der von Kirche und Pfarrwohnung Besitz nahm, alle geistlichen Amtshandlungen verrichtete, und zwar, was den Bauern besonders gefiel, umsonst. Ob dieses Abfalls sehr erregt, that nun der Bischof, was er früher verweigert hatte: er sandte seinerseits einen Pfarrer, der aber das Nest besetzt fand, sich in einem Privathause einmieten und in einer Schenke Gottesdienst halten musste. Sehr bald gelang es dem katholischen Priester, die Frauen von der „Sündhaftigkeit ihres Abfalls“ zu überzeugen und sie in den Schoos der katholischen Kirche zurückzuführen; diese kamen also zum Gottesdienst in die Schenke, während die Männer fortfuhren, die Kirche zu besuchen. Ob und wie dieser Kirchenstreit zum Austrage gekommen ist, darüber schweigt einstweilen die Geschichte.

Es gibt eine Menge Deutscher, die genau wissen, wieviel Pfund der Reichskanzler **Fürst Bismarck** wiegt, welche Hüte er trägt, was für Tabak er raucht, wieviel Hunde er besitzt, was er isst und trinkt, ob ihm Dies oder Jenes Wurst ist etc., während sie sonst von der Bedeutung des Mannes kaum einen schwachen Begriff haben. Solcher Deutschen zweien stellten neulich eine Wette darüber an, was der Kanzler am liebsten trinke: Bier oder Wein? und wandten sich deshalb — o Schrecken! — an den Gewaltigen selbst, zur Entscheidung darüber, wer gewinnen sollte. Der Kanzler aber, der nicht nur ein höflicher Mann, sondern ein feiner Diplomat ist, spielte ihnen einen salomonischen Streich, denn er schrieb ihnen (oder liess schreiben), dass er beides gleich gern trinke, wenn's nur gut sei; sie hätten bei d e ihre Wette gewonnen, wozu er gratulire.

Ein origineller, aber sehr **praktischer** Herr ist der Präfect einer der grössten Städte Italiens. Gleichzeitig Grossgrundbesitzer und Weinbauer, hatte es ihn schon längst gewirrt, dass die Arbeiter während der Weinlese soviel von den Trauben kosteten. Das war nicht nur Verlnst an der Ernte, sondern auch Zeitverlust. Um diesen Schaden ein für allemal zu heben, hat er in diesem Jahr Manlkörbe machen lassen, welche die Arbeiter bei der Lese anlegen mussten. Von einer Absetzung dieses Präfecten hat man bis jetzt noch nichts gehört.

Neueste Nachrichten.

Rom, 23. Dez. Die Deputirtenkammer genehmigte das Gesetz betr. Abschluss einer Convention mit den italienischen Eisenbahnen. Während der Debatte wurde die Regierung wegen ihrer innern Politik interpellirt; doch beschloss die Kammer ein Vertrauensvotum für das jetzige Kabinet.

Die Kammern sind bis zum 15. k. M. vertagt worden.

— 24. Dez. Der Papst erklärte in einer an die Kardinäle gehaltenen Ansprache, er sehe mit grosser Betrübniß seinem nahe bevorstehenden Weggange von Rom nach einer andern ausländischen Stadt entgegen.

Paris, 26. Dez. Der Kommandant eines deutschen Kriegsschiffes hat im Namen seiner Regierung die ganze Nordküste von Neu-Guinea für das Deutsche Reich in Besitz genommen. Die australische Regierung schiekt dem Kommandanten einen Protest gegen diese Besitzergreifung zu.

Deutsches Reich.

— Der Staatsrath hat die ihm vorgelegten Entwürfe, Postdampfervorlage, Postsparkassen und Ausdehnung der Unfallversicherung (letztere erheblich abgeändert) angenommen. Die Ausschüsse des Staatsraths hatten auch die Postsparkassen-Vorlage stark abgeändert, doch wurde in dem plötzlich berufenen Plenum die Aenderung wieder beseitigt. Der Bundesrath hat die Gegenstände ebenfalls angenommen. Ausserdem hat der Bundesrath den Beschluss gefasst, den Reichstags-Abgeordneten die immerwährenden Eisenbahn-Freikarten zu entziehen und nur freie Hin- und Rückfahrt vom Wohnort nach Berlin zu gewähren.

— Der Bundesrath hat, nachdem die Neuwahlen den Nationalliberalen nur einen so geringen Zuwachs gebracht haben, den dieser Partei so sehr unangenehmen Antrag Ackermann angenommen. Damit wird den Behörden das Recht gegeben, die Haltung von Lehrlingen auf Innungsmeister zu beschränken.

— Zum Direktor einer neu zu errichtenden handelspolitischen und staatsrechtlichen Abtheilung des Auswärtigen Amtes soll der Geh. Legationsrath v. Knasserow ausersehen sein. Der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Dr. Busch, geht als Gesandter nach Kopenhagen und Graf Herbert Bismarck wird wahrscheinlich Unterstaatssekretär.

— Ein Gerücht meldet, dass Prinz Albrecht von Preussen zum Regenten von Braunschweig ausersehen sei; es bedarf jedoch sehr der Bestätigung.

— Prinz Wilhelm von Württemberg, Wittwer und kinderlos, der einzige männliche Sprössling des württembergischen, protestantischen Königshauses, nach dessen Aussterben die katholische Nebenlinie den Thron erbt, soll sich vor Kurzem mit Prinzessiu Hilda von Nassau, der einzigen Tochter des Herzogs Adolf, verlobt haben. Diese Wiederverheirathung des Thronerben mit einer protestantischen Prinzessin begegnet in Württemberg grossen Sympathien im Volke.

— Die Berliner Polizei scheint systematisch gegen die parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei vorgehen zu wollen. Nach der Ausweisung Hasenclevers aus Berlin, die wir kürzlich berichteten, ist jetzt auch diejenige Liebknechts gefolgt, welcher seinen ständigen Wohnsitz in Borsdorf bei Leipzig hat und sich neulich zu einem kurzen Besuch nach Berlin begeben hatte. Man hat ihm die Ausweisungsordre nach Borsdorf nachschicken müssen. Es ist zu verwundern, dass den ausgewiesenen Abgeordneten der Eintritt in die deutsche Reichshauptstadt nicht auch während der Reichstags-session verwehrt wird.

— Der berühmte Zoologe und Reisende Alfred Brehm, weltbekannt durch sein ausgezeichnetes Lebenswerk, das kurzweg den Titel „Brehm's Thierleben“ führt, ist in Renthendorf bei Gera gestorben.

— Bei Hanau haben kurz nach einander zwei schwere Eisenbahnunfälle stattgefunden; bei dem ersten derselben sind 12 Personen getödtet und 20 schwer verwundet worden; der zweite hat keinen Verlust von Menschenleben zur Folge gehabt.

— In Kiel sind im verflossenen Monat 900 Arbeiter der kaiserlichen Werft und über 1000 Arbeiter von Privatwerften brodlös geworden.

Holland.

— In Holland ist eine grosse Handelskrise eingetreten und viele holländisch-indische Handelshäuser in Amsterdam haben bereits ihre Zahlungen eingestellt. Die Ursache an diesen Zuständen soll in der Entwerthung des Zuckers und Kaffees liegen, wodurch die holländischen Kolonien, die bisher eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums bildeten, für die Grosshändler der holländischen Metropole bedeutende Verluste brachten.

In Florenz gibt es einen Stadttheil, welcher dem Verbrechen und dem Elend als ein Schlupfwinkel dient, wohin sich kein Fremder ohne genügenden Schutz wagt, und wo die Polizei nur in einer Zahl von etwa einem Dutzend haudfester Männer auftritt. Jenes Quartier besteht aus vielen schmutzigen Strassen, welche ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden. Hier haust der Abschaum der Bevölkerung. Man sieht die engen Winkelstrassen von Menschen wimmelnd, welche oft nur halb, oder zerlumpt gekleidet, auf der Strasse alles Mögliche betreiben. Lässt sich dort ein fremdes Gesicht, ein auständig gekleideter Mensch sehen, so erregt dies das grösste Ansehen, aller Augen richten sich auf den Fremdling, man spricht leise mit einander und bald hat der letztere eine Begleitung, die ihm unheimlich wird. In diesem Quartier stehen alle Häuser mit einander in Verbindung. Schleichwege, Schlupfwinkel sind überall. Auch die Dächer communiciren miteinander, überall sind kleine Treppen angebracht oder Leitern in Bereitschaft, um den Weg von einem Hause zum andern zu machen. So ist es möglich, dass ein Verbrecher hier den Händen der Polizei auf bequemste Weise entgeht. Die Polizeiagenten, so tüchtig sie auch sein mögen, sind natürlich nicht geübt im Erklettern von Mauern, die Schleichwege, Treppen, Gänge sind ihnen unbekannt, und wenn sie oft wähnen, dass sie ihre Beute erwischt haben, so ist diese ihnen für gewöhnlich doch entgangen. Nicht selten kommt es vor, dass die Polizeibeamten hier spurlos verschwinden. Die dortige Bevölkerung hängt wie Kletten aneinander, hat ihre Geheimsprache, ihre geheimen Zeichen, und keiner verräth den Andern.

Mit zwei Frauen. Vor Kurzem wurde in Berlin ein Mann begraben, der seit 25 Jahren mit zwei ihm angetrauten Frauen in der besten Harmonie gelebt und aus beiden Ehen eine ansehnliche Anzahl Kinder hinterlassen hatte. Die erste Frau, welche er im Jahre 1838 geheirathet, trennte sich von ihm im Jahre 1852 und ging nach Amerika. Der eheverlassene Gatte strengte darauf gegen sie die Ehescheidungsklage wegen böswilliger Verlassung an und heirathete dann im Jahre 1855 die Schwester seiner Frau, nachdem die erste Ehe rechtskräftig gelöst worden war. Im Jahre 1859 kehrte die erste geschiedene Ehefrau nach Berlin zurück und fand Aufnahme bei ihrem früheren Ehemane und dessen Ehefrau. Ein Vierteljahrhundert hat nun in der That der Mann mit den beiden Frauen in demselben Hausstande gelebt, bis vor Kurzem durch den Tod das sonderbare Verhältniss gelöst wurde. Die beiden Schwestern, die Frauen des Verstorbenen, werden auch für die Folge zusammenbleiben und gemeinschaftlich die Erziehung der aus der letzten Ehe hervorgegangenen, noch unmündigen Kinder leiten.

Während einer **Hochzeit** in der spanischen Stadt Huete entstand Feuer unter der Treppe, die in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand und eine Benutzung zur Unmöglichkeit machte. Die Fenster des Hauses waren sehr klein und so war auch hier die Rettung sehr schwierig und langsam zu bewerkstelligen. Inzwischen füllte sich das Haus mit Rauch und Gasen, die in kurzer Zeit den Erstickungstod von 27 Menschen und 25 Verwundungen herbeiführten. Unter den Todten befindet sich auch die junge Frau, der junge Mann ist schwer verwundet.

Wie viel Capital steckt in den **Eisenbahnen** der Welt? Im Ganzen 4,444,000 Pfd. Sterl. Davon entfallen auf Australien 48, Belgien 61, Canada 72, Spanien 79, Italien 108, Oestreich-Ungarn 225, Russland 309, Deutschland 476, Frankreich 494, Gross-Britanien und Irland 770, und die Vereinigten Staaten 1190 Mill. Pfd.

Auf eine **spekulative Idee** ist ein im Osten wohnender Restaurateur gekommen. Derselbe zeigt seit einiger Zeit seinen Gästen durch ein Plakat an, dass sie bei Entnahme von Speisen und Getränken gratis rasirt werden. Die Folge hiervon ist, dass jenes Lokal schon in den Morgenstunden von Gästen, welche sich ihres überflüssigen Bartwuchses entledigen wollen, stark besucht wird, und die Kellner, sämmtlich gelernte Barbieri, vollauf zu thun haben. Da es nicht möglich ist, sofort den Wünschen aller dieser Gäste gerecht zu werden, so sieht sich die Mehrzahl veranlasst beim Glase Bier zu warten, bis die Reihe an sie kommt.

Kräftige Nahrung. Lientenant: „He, Wachtmeister, Sie werden doch alle Tage dicker. Wovon nähren Sie sich denn eigentlich? — Wachtmeister: „Zu Befehl, Herr Lientenant, von Einjährig-Freiwilligen!“

Briefkasten.

Wir erhielten von den HH.: W. Ginbeck, 12\$, Th. Sfr. 6\$, Jos. Benj. 6\$, Otto Mtths. 6\$, L. Bormann 6\$ (Gart. ist best. worden und sollte längst eingetroffen sein).

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe.

Cartas nacionaes: Henrique Augutso Aranche, Maria Behnke, Metterhausen, Rita Schnidar (?).

Cartas estrangeiras: Augusto Hamper, A. Richter (2), F. H. Engelhardt, Farre Joseph, Henrique Bovek, J. Monteufel, João Bergmann, Kolono Fierdrico Grassmann, Paulus Crame, Rudolpho Vosf. (Aus der „Provincia“ v. 23. Dez.)

Registr. Briefe: Christiana Reis, Eduardo Janner, João Konrad, Mathilde Donner. (Aus demselben Blatte v. 28. d.)

Strümpfe, Handseuhle, Unterhemden, in Baumwolle, Flor und Seide, sind stets vorrätig im *Cosmopolitano*, Rua da Imperatriz 51 A.

In SANTOS erwartete Dampfer: Perseo, vom Laplata, d. 30. Baltimore, vom Laplata, d. 30. Maria, vom Laplata, d. 30.

Abgehende Dampfer: Memnon, nach Newyork, d. 30. Perseo, nach Genua, d. 31.

Rio de Janeiro, am 4. Jan., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.

Kaffee. Santos, 27. Dez. Verkauft wurden, so weit bekannt ist, 8000 Sack. Die Preissätze, welche während der Woche regulirten, waren folgende:

Superiores	4\$100—4\$200
Bons	3\$800—3\$900
Regulares	3\$400—3\$600
Ordinarios	3\$000—3\$200

Zufuhr seit dem 1. d. 212,191 Sack. Verkäufe seit d. 1. d. 149,000 S. Vorrath I. Hand 200,000 Sack.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 29. Dez. bis 3. Jan. ist folgende: Algodão 460 rs. pr. Kilo, Café bom 375 rs., do. escolha 290 rs., Borracha Fina 1\$500, da. Entre-fina 1\$000, da. Sarnamby 600 rs., Conros secos 430 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 1\$000 p. Ko.

Wechselcours. Rio, 26. Dezbr. London Bankpapier 19⁵/₈ d., Paris 485 rs., Hamburg 598 rs. 1 Pfd. St. 12\$420.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per —
Speck	6\$500 6\$800	15 Kil.
Reis	10\$ 11\$	50Litr.
Kartoffeln	2\$500 3\$200	„ „
Mandiocamehl	4\$000 4\$500	„ „
Maismehl	3\$600 4\$000	„ „
Bohnen	5\$500 8\$000	„ „
Mais	2\$600 2\$800	„ „
Stärkemehl	8\$000 —\$—	„ „
Hühner	\$440 \$700	Stück
Spanferkel	—\$— —\$—	„
Käse	1\$100 1\$500	„
Eier	\$560 \$600	Dutzd.

Herren- und Damenwäsche werden fabrizirt, ausgebessert, und sind stets auf Lager zu den billigsten Preisen im *Cosmopolitano*, R. d. Imperatriz 51 A.

Gesellschaft Germania.

Mittwoch den 31. d. M. wird

SYLVESTERBALL

abgehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Im Auftrage:

Carl Wellmann, I. Secretär.

Verein „Zum Guten Abend“.

Der diesjährige

SYLVESTERBALL

findet am 31. d. M. in den **Salons des „Recreio do Piques“**, unter Mitwirkung der deutschen Kapelle, statt, wozu die geehrten Mitglieder nebst ihren Familien freundlichst eingeladen werden. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind beim Vorstände in Empfang zu nehmen.

Carlos Herbst, I. Secretär.

Hemden, Unterröcke und Hosen für Frauen und Mädchen, Unterhosen und Hemden für Herren sind zu haben im *Cosmopolitano*, R. d. Imperatriz 51 A.

Frisch angekommen:

Arrac

Rhum

Rheinweine in grösster Answahl

DEPOSITO NORMAL, R. d. Imperatriz 56.

Ein Tischler findet dauernde Arbeit bei Witte, Rua S. Bento 85.



Verein Deutsche Schule

S. Paulo.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass **Neuanmeldungen** von Kindern für das nächste Schuljahr vom Oberlehrer Hrn. F. Böschstein im Schulgebäude entgegen genommen werden, und zwar von jetzt ab bis zum 24. Dezember von 9 bis 3 Uhr, von diesem Datum ab (der Ferien halber) von 10 bis 11 Uhr.

Nach den Ferien können keine Anmeldungen mehr Berücksichtigung finden.

Nebenstehend werden die letzthin durch die neuen Statuten des Vereins getroffenen Bestimmungen in Hinsicht der Matrikel und Schulgelder veröffentlicht:

Art. 45. Kinder unter 5 Jahren werden nicht, und über 12 Jahre nur dann aufgenommen, wenn dieselben der deutschen Sprache mächtig sind.

Art. 48. Nichtmitglieder des Vereins haben für jedes Kind eine jährliche Matrikel von 5\$000 zu entrichten. Mitglieder sind von dieser Gebühr frei.

Art. 49. Das Schulgeld ist wie folgt:

- 1) Für Mitglieder:
- | | | |
|-----------------------------------|--------|---------|
| für die Klassen V und IV | 4\$000 | monatl. |
| „ „ „ III, II u. I | 7\$000 | „ |
| „ „ „ Selecta (französ. u. engl.) | 2\$000 | „ |
- 2) Für Nichtmitglieder:
- | | | |
|-----------------------------------|--------|---------|
| für die Klassen V und IV | 5\$000 | monatl. |
| „ „ „ III, II u. I | 9\$000 | „ |
| „ „ „ Selecta (französ. u. engl.) | 3\$000 | „ |

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Carl Weltmann, I. Sekretär.

Auf Hülfsmaschinen

für **Klempner, Schlosser, Schmiede**, als: Bohrmaschinen verschiedener Systeme, Scheeren, Lochstanzen, Drehbänke, Bördel, Sicken, Walst-, Rund-, Abkaute- u. Reifenbieg-Maschinen, neuester Konstruktion, in nur bestem deutschen Fabrikat, nimmt in Auftrag und stellt mit Preisconrout und weiterer Auskunft gerne zu Diensten
Sorocaba. **Otto Spranger.**

Deutsche Volksschule.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, allen deutschen Eltern hierdurch anzuzeigen, dass er mit Beginn des neuen Jahres eine „*Deutsche Volksschule*“ eröffnet. Der Unterricht in derselben gliedert sich in folgender Weise:

I. **Unterstufe** (1. und 2. Schuljahr):

Unterrichtsgegenstände: Deutsch Lesen, Schreiben, Rechnen, Gesang, Anschauungsunterricht, Memoriren, Handarbeit und Turnen.

Hierzu tritt im 2. Jahre: Portugies. Lesen und Schreiben, sowie deutsche Grammatik und Orthographie.

II. **Mittelstufe** (3. und 4. Schuljahr):

Unterrichtsgegenstände: Deutsche und portugiesische Grammatik, deutsch und portugiesisch Lesen und Schreiben, deutscher Aufsatz und Orthographie, Rechnen, Heimathskunde (Geographie, Geschichte und Naturgeschichte), Gesang, Zeichnen, Turnen und Handarbeit.

III. **Oberstufe** (5. und 6. Schuljahr für Mädchen, 5.—8. Schuljahr für Knaben):

Die Oberstufe wird dieses Jahr nicht eröffnet, da nach meiner Erfahrung keine Schüler hierfür vorhanden sind.

Allgemeine Bemerkungen:

Kinder, die noch keinen Unterricht genossen haben, sind mir besonders erwünscht, da der erste Unterricht der wichtigste ist und durch ihn der Grund für das künftige Wohl, aber auch oft für das Wohl des Kindes gelegt wird.

Das Schulgeld beträgt:

- | | |
|---------------------|---------|
| Für die Unterstufe | 6\$000, |
| für die Mittelstufe | 8\$000. |

Geschwister erhalten auf der Unterstufe 1\$000, auf der Mittelstufe 2\$000 Rabatt. Von drei Geschwistern zahlen zwei das volle Schulgeld, das jüngste Kind ist schulgeldfrei. Utensilien, als: Tinte, Federn, Griffel, Bleistifte etc. werden gratis geliefert.

Matrikelgeld ist nicht zu zahlen.

An Büchern wird nur das Nothwendigste eingeführt. Allzuviel Bücher in der Hand der Kinder legen Zeugnis ab von der Unthätigkeit des Lehrers.

Eltern, die gesonnen sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich, mit mir am Neujahrstage Rücksprache zu nehmen. Ich werde an genanntem Tage von Morgens 10 Uhr an bis Abends in meiner Wohnung (im alten Schulhause) zu deren Disposition stehen.

Otto Gladisch, Lehrer.

Directer Import

AU PHÉNIX

Haus I. Rangos

39 RUA DA IMPERATRIZ 39

SPECIALITÄTEN in WEISSWAAREN

und allerhand Artikel für Erwachsene und für Kinder.

Hemden in weiss und buut, in modernstem Geschmack und diversen Qualitäten. Das Lager bietet eine Auswahl von mehr als dreihundert Dutzend in allen Gattungen.

Strümpfe und Unterhemden in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwolle. Prima-Waare.

Wäsche-Artikel, Servietten für den Tischgebrauch und für Toilette, was von dem besten und modernsten existirt.

Fertige Anzüge für Kinder von 4—10 Jahren, sowie feine **Luxus-Artikel**.

Mit allen Postdampfern empfangen wir die neuesten Sachen aus Europa.

V. BERGE.

empfehlte sich zur Anfertigung aller vor-
kommenden **Gravir-Arbeiten**: Stem-
pel und Siegel, Holzsnitte für Zeichnungen,
Platten und Stempel zum Vergolden für
Buchbinder, Schablonen, Damascirungen,
Ciselirungen, Schrift und Monogrammes auf
Gold und Silber.

Zeichnungen für Kunst und Gewerbe.

FR. ROSENCRANTZ
v. **Graveur-Atelier**
Rua Direita 55, vis-à-vis Hotel de France



Für Sylvester!

MAIWEIN-ESSENZ

aus frischem Waldmeister.

Eine Flasche genügt zu einer Bowle von 5—6 Flaschen Wein, wozu sich leichter Mosel am besten eignet. Diese Essenz enthält genügend Zucker für obiges Quantum, doch kann je nach Belieben noch etwas zugesetzt werden.

W. Christoffel & Co.

Vorhänge und Halter, Besätze und seidene Schnuren, kamen direkt an im *Cosmopolitano*, Rua da Imperatriz 51 A.

Grundstück zu verkaufen.

In der Braz, an der Rua do Hyppodromo, ist ein guter Bauplatz, 9 Meter Front und 68 Meter Tiefe haltend, billig zu verkaufen.
Näheres Rua da Conceição N. 24.

Billig! Billig! Billig!

Haus- und Küchengeräthe
Glas- und Porzellanwaaren
Eisen- und Stahlwaaren
Nähmaschinen
CARLOS MESSENBURG
Rua do Commercio N. 29.

Dr. MATHIAS LEX
pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,
besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.

Leichten Moselwein empfehlen
à Dutzd. 12\$000
W. Christoffel & C.

59 Rua de São Bento 59
AUSVERKAUF
sämtlicher auf Lager befindlichen

Schnitt- und Kurzwaaren
wegen bevorstehender Inventur bei
LUPTON & C.

ZAHNARZT.

Vor einigen Tagen wieder hier angekommen, offerire hiermit dem verehrlichen deutschen Publikum meine Dienste für alle in die zahnärztliche Praxis gehörende Arbeiten: Aufertigung ganzer Gebisse in Gold und Vulcanit, sowie einzelner Zähne; Ausziehen, desgleichen Plombiren schadhafter Zähne in Gold, Silber und Platin etc.

Alle Aufträge werden prompt und nach den neuesten verbesserten Systemen ausgeführt und geschieht jede Arbeit unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

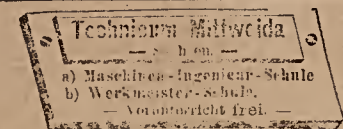
Vorläufige Wohnung im Hotel Albion.
Wilhelm Weise.

Erbswurst, Bohnenwurst, Linsenwurst in vorzüglicher Qualität, empfing
Otto Schloenbach,
Rua S. Beuto 54 a.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum und seinen Kunden bekannt, dass er zu den **bevorstehenden Festtagen** ein Sortiment von **Lebkuchen, Ypsilanti, Hamburger Pflastersteinen** und anderen verschiedenen Sorten **Pfefferkuchen** in Vorrath hält.

Paul Lang, Campo da Bella Vista.

Eine möblirte Wohnung
von 2 Zimmern wird sofort gesucht. Offerten werden in der Expedition d. Blt. erbeten.



Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach
Lissabon, Antwerpen, Hamburg
und **Bremen**

via **Rio de Janeiro** und **Bahia**:
Am 10. Januar: Der Postdampfer

BALTIMORE

Kapitän Kessler.

Wird Ende dieses Monats erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** — Rua Direita N. 40.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 36.